

Immer an der Wand lang.

Worte von Hermann Frey.

Rheinländer.

Walter Kollo.

GESANG.

PIANO.

Ich hab' so man-che tol-le Zik-ke, wohl schon im

Le-ben mit ge-macht, am Ta-ge hab' ich meist ge-schla-fen doch in der Nacht hab' ich ge-

wacht, in Caf-fe - häu-ern, Tanz-lo - ka-len, da hab' ich mei-nen gröss-ten Zeck, und oft-mals

ruft man un-ter La-chen, von dem ist heut' das En-de weg. — Doch ei-nes hab' ich mir er-

hal-ten, ein aus-ge-sproch'-nes Pflicht-ge-fühl, — drum sag' ich im-mer ge-gen Mor-gen, nu mach' nen

Immer an der Wand lang!

Text von Hermann Frey.

Musik von Walter Kollo.

I.

Ich hab so manche tolle Zicke wohl schon im Leben mitgemacht,
Am Tage hab' ich meist geschlafen, doch in der Nacht hab' ich gewacht.
In Kaffeehäusern, Tanzlokalen, da hab ich meinen grössten Zeck
Und oftmals ruft man unter Lachen, von dem ist heut das Ende weg.
Doch eines hab ich mir erhalten, ein ausgesproch'nes Pflichtgefühl,
Drum sag ich immer gegen Morgen, nu mach 'n Punkt sonst wird's zu viel!

Refrain:

Und dann schleich ich still und leise :: immer an der Wand lang ::
Heimwärts von der Bummelreise :: immer an der Wand lang ::
Schimpft zu Haus ooch meine Olle :: immer an der Wand lang ::
Ja ick bin ne dolle Bolle immer an der Wand, an der Wand entlang.

II.

Wie schon gesagt in Tanzlokalen bring ich die meisten Stunden hin,
So'n Walzer linksrum ist mein Leben so mit 'n kleenen Hupserkin.
Und erst das Balancer beim Contre, das tanz ich wie ein Gummimann.
Ich bin ein zu verliebter Bonze und geh wie Blücher druff und dran.
Doch kommt's auch vor, dass ich mich irre, ich bin schon häufig abgeprallt;
Dann sag ich: „Wer nicht will der hat schon!“ Als Philosoph lässt mich das kalt.

Refrain:

Und dann schleich ich usw. wie Vers I.

III.

So sumpt ich alle Nächte weiter, solide sein ist mir ein Graus.
Den Affen, den ich Nachts mir kaufe, den schlaf ich mir am Tage aus.
Doch kommt dereinst die letzte Stunde und ruft mich ab der Sensesmann.
Dann tret' vergnügt ich, wie im Leben, den Bummelgang zu Petrus an.
Am Himmelstore will ich pochen und bitten: „Alter lass mich ein!“
Wer viel geliebt, so steht geschrieben, dem soll auch viel vergeben sein.

Refrain:

Und dann schleich ich still und leise :: immer an der Wand lang ::
Heimwärts von der Lebensreise :: immer an der Wand lang ::
Schimpft auch drunten meine Olle :: immer an der Wand lang ::
Ja ick war 'ne dolle Bolle, immer an der Wand, an der Wand entlang.



Neue Verse von Immer an der Wand lang.

Robert Steidl.

1.

Das ganze Leben, so zu sagen, scheint eine Rutschbahn nur zu sein,
Der Eine schliddert mit Behagen, der Andre reisst sich Splitter ein!
In diesem Kreislauf der Elypse verliert man die Balance bald,
Ob man nun nüchtern, ob im Schwipse, ein jeder sucht nach kräft'gem Halt.
Da habe ich nun rausgefunden und geb' Beweise an die Hand,
Wenn ihr mal schwankt in schwachen Stunden, dann hattet fest Euch an der Wand.

Refrain: Wie hilft sich das Kind, das kleine? |: Immer an der Wand lang, :|
Wie der Zecher, voll vom Weine? do.
Wie schleicht man zum Schatz sich vorweg? do.
Und wie knutscht man dann im Thorweg? Immer an der Wand, an der Wand entlang.

1.

Am Stammtisch ward' in der Debatte das Thema Ehstand angerührt,
Ein jeder rühmte, dass als Gatte, er's Regiment im Hause führt.
Da sagte ich: „In meiner Ehe geht alles nur nach meinem Kopf,
Sogar die Tassen und die Teller, manch Schmortopf oder and'rer Topf.
Doch komm ich früh 6 Uhr nach Hause, ulkt mich mein Frauchen häufig an,
Bewirft mich oft gar noch mit Blumen, doch da sind noch die Töpfe dran.“

Refrain: Und dann schleich ich still und leise — |: Immer an der Wand lang :|
Leiser könn'ns nicht mal die Mäuse, do.
Ja so'n Eh'stand macht Vergnügen, do.
Ich lass mich nicht unterkriegen: Immer an der Wand, an der Wand entlang.

3.

Nachts ging ich singend durch die Strassen, da sah ich einen Schutzmann steh'n,
Der sprach: „Sie soll'n doch nachts nicht singen, mein Herr, wenn Sie nach Hause gehn!“
„Ich geh ja doch noch nicht nach Hause! Gestatten Sie nur einen Ton,
Denn „Singe, wem Gesang gegeben!“ So heisst es doch im Uhland schon!“
„Im Uhland?“ sagte da der Schutzmann und zog die Brauen in die Höh';
„Hier sind Sie aber nicht im Uhland, hier sind in Deutschland Sie, Mossjöh!“

Refrain: Na, da schlich ich still und leise — |: Immer an der Wand lang. :|
Heimwärts von der Bummelreise. do.
Wenn schon Schutzleut' Witze machen do.
Da hab'n wir nichts mehr zu lachen, Immer an der Wand, an der Wand entlang.

4.

Der alte Schmidt lag stumm und stille im schönen Sterbekleide da,
Daneb'n sein Weib, das doppelt trauernd auf ihn und's schöne Hemde sah.
Dann dachte sie, es wär' doch schade, die Leinwand braucht man für's Haus,
Und Sparen liebte er doch grade, — drum schnitt sie hinten so'n Stück raus.
Wie Schmidt zum Himmel reinschlüpft selig, da hört ein Jubeln er und Schrein,
„Mach mit,“ schrein alle Seelen fröhlich, „wir tanzen grade Ringelreih'n!“

Refrain: „Nee“, sprach Schmidt, der retirierte, |: Immer an der Wand lang :|
„Seht, wie man mich decolletierte!“ do.
„Na,“ schrie alles da mit Lachen, do.
„Dann lasst uns das Tänzchen machen immer an der Wand, an der Wand entlang!“